

An die noch unorganisierten Sattler und Berufsgenossen Deutschlands.

Werthe Kollegen!

Nicht zum ersten Male treten wir an Euch mit der Aufrüttelung heran, über Eure Lage nachzudenken und für bessere Zustände im Berufe zu sorgen. Seit dem Jahre 1889, also bereits 13 Jahre hindurch, ist dieser Ruf ununterbrochen erhoben worden. Wenn wir heute gestählt sind, Ihr nochmals in dringender Form zu wiederholen, so zeigt dieses, daß Ihr unserem Ruf zu wenig gefolgt seid.

Es scheint sehr schwer zu halten, die Sattler für die gewerkschaftliche Organisation zu gewinnen. Gemäß unserer Abrechnung hatten wir am Schlusse des vergangenen Jahres 3679 Mitglieder, während doch an 30000 Berufsgenossen in Deutschland vorhanden sind. Also nur ein kleiner Theil kämpft mit uns Seite an Seite, die große Mehrzahl hält sich thatlos fern. Und dieses zu einer Zeit, in der die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland einen großartigen Aufschwung genommen hat. Im Jahre 1895 gab es in Deutschland nur 269 956 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, 1900 gab es hingegen schon 690 287, die Anzahl hat sich also mehr als verdoppelt; bei uns ist die Zunahme nur eine geringe gewesen.

Weil die Zahl der Kämpfer nur klein war, konnten auch noch nicht die Erfolge erzielt werden, die wir anstreben; wir konnten unsere Aufgabe, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, noch nicht überall erfüllen, sondern nur an solchen Orten, wo die Kollegenschaft bereits kampfbereit stand. Anderswo herrschen noch überall die bekannten, in die heutige Zeit nicht mehr passenden Zustände.

So haben die Kollegen vor allem über die lange, ungeregelte Arbeitszeit zu klagen. Besteht doch tatsächlich noch in vielen Gegenden und selbst an großen Orten der fast unglaubliche Nebelstand, daß vom frühen Morgen bis zum späten Abend ohne eigentliche Pause durchgearbeitet werden muß. Das Essen wird hinabgeschlungen und sofort geht es wieder an die Arbeit. Müssen wir uns nicht vor anderen Arbeitern schämen, müssen wir sie nicht um ihre kürzere geregelte Arbeitszeit beneiden? Wie muß es den Kollegen zu Muthe sein, wenn die Arbeiter anderer Berufe bereits Feierabend haben und sie müssen auch an schönen Sommerabenden noch in der dumpfen Werkstätte hocken!

Nun zeigt uns aber ein Blick auf Städte mit guter Organisation, daß auch in unserem Berufe die Erringung einer kurzen geregelten Arbeitszeit möglich ist. Viele Kollegen haben bereits die neunstündige Arbeitsezeit erreungen. Welch ein Unterschied! Hier, Kollegen, die nur neun Stunden arbeiten und infolgedessen noch Zeit haben, sich um andere Sachen zu kümmern, sich fortzubilden und zu zerstreuen — dort Kollegen mit zwölf, ja dreizehn stündiger Arbeitszeit, deren Tageslauf nur aus Arbeiten, Essen und Schlafen besteht, weil ihnen die Zeit mangelt, sich noch um etwas Anderes zu kümmern. Werdet Ihr nicht neidisch, Ihr Kollegen mit der langen Arbeitszeit? Wünscht Ihr Euch nicht auch, daß Eure tägliche Frohn etwas verkürzt wird? Ihr habt es selbst in der Hand, eine Aenderung herzeforzeführen; ebenso gut wie die anderen Kollegen sich den neunstündigen Arbeitstag erkämpft haben, kann Ihr es auch, aber Ihr müßt auch die Absicht haben, ihn zu erkämpfen.

Und wie steht es mit der Bezahlung für diese lange Arbeitszeit, wie steht es mit dem Lohn? Giebt es nicht Kollegen, die neben Kost und Logis wöchentlich drei bis vier Mark Lohn erhalten? Gilt nicht ein Lohn von fünf oder gar sechs Mark an vielen Orten als etwas Hohes? Giebt es nicht viele verheirathete

Kollegen, die mit einem Wochenverdienst von 15 M. nach Hause gehen? Gilt nicht ein Wochenlohn von 18 M. an vielen Orten als etwas ganz respektables?

Wie elend stehen wir da, wenn wir diese Bezahlung mit der Bezahlung anderer Arbeiter vergleichen. Aber auch hier zeigt ein Blick auf Städte mit guter Organisation, daß auch in unserem Berufe die Erringung eines anständigen Lohnes möglich ist. Durch unsere Lohnbewegungen ist bereits an verschiedenen Orten mit guter Organisation ein Lohnsatz von 24 M. errungen worden. Werdet Ihr nicht neidisch, Ihr Leute mit den fünf oder sechs Thalerstücken? Möchtet Ihr nicht auch Sonnabends zwei Thaler mehr in Empfang nehmen? Auch hier liegt es an Euch selbst, eine Aenderung herbeizuführen, auch Ihr könnet einen höheren Lohnsatz haben, wenn Ihr nur ernstlich darnach streben wolltet.

Nur einige Worte zu einem anderen Nebelstand, dem Kost- und Logiswesen. Dieser alte Zopf lähmt die Bewegungsfreiheit der Kollegen und stellt, abgesehen von der öfters zweifelhaften Weisheit des Gebotenen, den Gesellen vollständig unter die Fuchtel des Meisters. Wie die kleinen Kinder müssen die Kollegen früh nach Hause kommen, sie müssen sogar sagen über jeden Schritt dem Meister Rechenschaft ablegen. Wenn es uns heute bereits gelungen ist, an vielen Orten das Kost- und Logiswesen abzuschaffen und dafür Bezahlung in barrem Geld einzuführen, so haben wir den dabei beteiligten Kollegen eine große Erleichterung geschaffen und wenn sich an anderen Orten die Organisation mehr ausbaut, werden auch die dortigen Kollegen dieser Erleichterung theilhaftig werden können.

Also, Kollegen, an's Werk! Schafft Euch bessere Verhältnisse und unternehmt vor allem noch heute den ersten Schritt, der zur Abarbeitung besserer Verhältnisse unerlässlich ist, folktet Eurer gewerkschaftlichen Organisation an!

Dab durch die gewerkschaftlichen Organisationen auch bei uns etwas erreicht werden kann, ist bewiesen — siehe die Orte mit guter Organisation; daß nur durch die gewerkschaftliche Organisation etwas erreicht werden kann, ist ebenfalls bewiesen — siehe die Orte mit schlechter Organisation. Es liegt also offenkundig an den Kollegen selbst, ob Ihre Lage eine gute oder schlechte sein wird.

Unsere gewerkschaftliche Organisation, unter deren Banner wir bereits 13 Jahre kämpfen, ist der Verband der Sattler und verwandten Berufsgenossen. Es ist die einzige Organisation in Deutschland, die für die Interessen der unselbständigen Sattler eintritt, deshalb ist es auch Pflicht eines jeden Kollegen, der Organisation beizutreten und für ihre Stärkung und Ausbreitung zu sorgen.

Und nicht allein für die Zukunft sorgt der Verband, nein, auch unter den heutigen Verhältnissen tritt er für seine Mitglieder ein und sucht ihnen den Kampf ums Dasein zu erleichtern. Den reisenden Kollegen hilft er durch Arbeitsnachweise, Verbandsherbergen und die Reiseunterstützung, für welche allein im vergangenen Jahre 3723,67 M. ausgegeben wurden. Den am Orte ansässigen Kollegen hilft er durch Sterbeunterstützung die im vergangenen Jahre 1440 M., durch Umzugsunterstützung, die 307,15 M., durch Vermehrgeltenunterstützung, die 2052,90 M. beansprucht. Jedenfalls wird im nächsten Jahre noch ein weiterer Unterstützungsrieg hinzukommen, die Arbeitslosenunterstützung. Welch großen Vortheil diese Behelfen in der Not für die Kollegen haben, können wir hier nicht ausführlich auseinander sehen, auch ist dieses kaum ndthig, da ihr Augen klar zu Tage liegt.

Großbetrieben weichen müssen. Mit der fortschreitenden Verallgemeinerung der Kulturrerungen schaffen die gesammten Bedürfnisse. Die Handwerkermäster mit ihren primitiven Hilfsmitteln vermögen dieselben nicht zu befriedigen. Der leistungsfähigere Kapitalismus bemächtigt sich der Industrie und eignet sich zugleich die billige maschinelle Kraft an, geht zur Massenproduktion über und befriedigt so die weitgehendsten Bedürfnisse, ja fabriziert sehr häufig darüber hinaus.

Wenn auch unter ganzes Gewerbe durch die umwälzenden Veränderungen auf allen Gebieten im vorigen Jahrhundert mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wurde, zeigt sich die Wahrheit obiger Worte in keinem Spezialfach so ausgeprägt, als gerade in der Reiseartikel-Branche. In früheren Zeiten mag sie wohl kaum zum Gewerbe gezählt haben. Erst als mit der Errichtung von Eisenbahnen der Verkehr sich steigerte, wurde der Herstellung von Reiseeffekten mehr Aufmerksamkeit zugewendet. Die Landstraßen, zuvor die Hauptverkehrsader des Landes, verloren mehr und mehr, die Schienenstränge der Eisenbahnen zogen den gesammten Verkehr an sich. Die Sattler, denen seither diese Wege eine gute Erwerbsquelle waren, sahen sich in ihrer Existenz bedroht und zogen zum Theil in die Städte. Hier fanden sie ein neues Gebiet: die Anfertigung von Reiseeffekten. In den Verkehrszentren entwickelten sich Spezialgeschäfte dieser Branche. Doch konnten auch diese auf die Dauer den steigenden Bedarf nicht befriedigen. Es entstanden Fabriken.

Die Dampfmaschine hat auch hier revolutionär gewirkt. Gemäßige Entfernungen wurden ihrer Unmöglichkeit beraubt, hunderte von Kilometern schrumpfen zu kleinen Strecken zusammen. Das Reisen, zuvor mehr ein Luxus, wurde mehr und mehr eine Notwendigkeit, ein Bedürfnis. Demzufolge steigerte sich der Bedarf an Reiseeffekten ins Ungemessene. Während früher der Besitz eines guten Koffers oder einer Tasche nur Befestigungen möglich war, wurden diese Artikel mit der Zeit zum unentbehrlichen Reisebegleiter. So war es nur selbstverständlich, daß die Massenproduktion Platz greifen und die fabriksmäßige Herstellungsweise diesen Bedürfnissen gerecht werden mußte.

Natürlich konnte eine derartige Veränderung nicht ohne Einfluß auf die Arbeiter bleiben. Mit der Verlegung der Fabrikation in die Städte und bedeutenderen Verkehrspunkten zogen auch sie sich dorthin zurück. Manch einer hoffte von den dürfstigen Verhältnissen bei den Kleinmeistern befreit zu sein, wenn er nach der Stadt in die größeren Werkstätten und Fabriken kam. Doch bald wurde ihm klar, daß er vom Regen in die Traufe gekommen war. Auf dem Lande hatte sich bei Kost und Logis ein familiäres Verhältnis gebildet, der Gehilfe fand es als etwas Selbstverständliches, daß er seinem Arbeitgeber zu jeder Zeit und zu jeder Dienstleistung zur Verfügung stand, ja bei gutem Einvernehmen, d. h. bei widerspruchlosem Gehorsam erhielt dieses Verhältnis oft einen naiv gemütlichen Anstrich. Und doch fehlte dem Arbeiter etwas: eine unbeschränkte Bewegungsfreiheit. Dies hoffte er in der Stadt, in der Fabrik zu finden. Allein hier trat ihm das gerade Gegenteil entgegen: eine strenge Fabrik- resp. Arbeitsordnung; das ungewohnte Akkordsystem, welches ihn fortgesetzt in Atem hielt, eine peinliche Aufsicht u. a. m. Noch war es ihm nicht klar, daß die Ausbeutung seiner Arbeitskraft in beiden Fällen dieselbe war, nur mit dem Unterschied, daß sie beim Kleinmeister in "familärem" Behandlung, väterlicher Fürsorge und Wohlwollen verhüllt war, während sie in der Fabrik ohne diese Zuthaten in rauher Wirklichkeit zu fühlen war. Denn wie überall, so hatte auch hier die Veränderung der Produktionsweise feinerlei bessende Wirkung auf die Arbeits- und Lohnverhältnisse ausgeübt. Nur nach einer Seite hin war ein Erfolg zu erkennen, wenn auch vorerst nur ein geringer. Das Solidaritätsgefühl der Kollegen war erwacht, die Erkenntnis der Zusammengehörigkeit brach sich Bahn. Während bei der Tiersplitterung in den Kleinbetrieben jeder seine eigenen Wege ging, stellte auf den Andern achtete, sahen die Kollegen in den Städten und den größeren Betrieben das Elend sozusagen auf einem Haufen. Zudem sahen sie, wie andere Arbeiterkategorien Organisationen gründeten, dieselben ausbaute und stärkten, und mit ihrer Hilfe eine Besserung ihrer Lage herbeiführten.

Dazu kam noch ein weiterer Umstand: die Fabrikanten und mit ihnen die als solche sich dünkenden Meister mit größeren Werkstätten hatten nach getreuem Vorbild ihrer Klassengenossen anderer Industrien sich zu der Anschauung durchgerungen, daß der Arbeiter weiter nichts sei, als ein ihm von der Vorsehung zur Verfügung gestelltes Ausbeutungsobjekt, mit dem sie schalten und walten könnten nach ihrem Belieben. Nur geleitet von dem Gedanken, möglichst viel aus diesem Menschenmaterial herauszuschlagen, stellten sie Akkordsätze auf, welche selbst dem fleißigsten Arbeiter bei größter Anspannung seiner Kräfte nur einen kargen Lohn sicherten. Waren sie bei der Beschaffenheit der Artikel gezwungen, Zeitlohn zu zahlen, war auch dieser derart bemessen, daß man selbst ohne große Ansprüche nichts weniger als sorgenfrei leben konnte.

Für sich selbst waren diese Herren stets darauf bedacht, sich das Leben angenehm zu gestalten. Sie konnten sich's auch leisten. Arbeitete doch ihr Betrieb mit 100—800 p.C. Ja manche Artikel wurden mit noch mehr Nutzen verkauft. Was Wunder, wenn

die Fabrikanten oft schon nach etlichen Jahren großartige Etablissements errichteten und schmunzelnd die Vermehrung ihres Reichthums betrachteten. Dies Alles trug dazu bei, daß die Kollegen sich zusammenfanden, um gemeinsam über Mittel und Wege zu berathen, ihre traurige Lage zu verbessern. Da jedoch nur ein Theil sich hierzu bereit erklärte, galt es, durch rastlose Agitation die Fernstehenden heranzuziehen. Die erste Aufgabe war, denselben das traurige und Elende ihrer Verhältnisse vor Augen zu führen durch nackte Thatsachen, durch Zahlen, sie zum Bewußtsein ihrer menschenunwürdigen Lage zu bringen. Wenn auch zum Theil lächerlich, so förderten doch die Statistiken ein unwiderlegliches Beweismaterial zu Tage: Eine elf- oft zwölfstündige Arbeitszeit, welche in der Saison ohne weitere Vergütung noch verlängert wurde, die Akkordsätze durchweg sehr niedrig, desgleichen der Zeitlohn, Wochenverdiene von 12, 18 und 15 Mark waren keine Seltenheit, 20 und mehr Mark kamen nur vereinzelt vor. Dabei drohte infolge dieser erbärmlichen Löhne die Heimarbeit überhand zu nehmen, die Fabrikarbeit noch mehr herunterdrückend. Die sanitären Verhältnisse in den Fabriken waren die denkbar traurigsten. Auf der andern Seite stiegen die Ausgaben für die notwendigsten Nahrungs- und Bedarfsmittel, für Kleid, Steuern u. s. w. von Jahr zu Jahr. Dies Alles bot Stoff genug, um auch den Trägsten aufzurütteln. Dank der rastlosen Agitation gelang es, den größeren Theil der Kollegen an die Organisation anzuschließen. Dadurch war die erste und Grundbedingung für ein erfolgreiches Vorgehen vorhanden: Die Reiseartikelsattler standen als geschlossene Masse den Unternehmern gegenüber. Jetzt galt es, den rechten Weg einzuschlagen. In den verschiedensten Städten wie Berlin, Offenbach, Stuttgart u. s. w. wurde der Kampf begonnen. Was die Fabrikanten bislang für unmöglich gehalten hatten, wurde zur Thatsache: die Sattler stellten Forderungen auf: 8stündige Arbeitszeit, eine humanere Arbeits- resp. Fabrikordnung, Erhöhung der Akkordsätze, Fortsetzung eines Minimallohns, prozentualer Zuschlag für Überstunden, Freigabe des 1. Mai u. s. w. Und nun zeigte sich so recht, daß eine gute, straffe Organisation im Stande ist, dem trockensten und hartnäckigsten Fabrikanten Zugeständnisse abzuringen. Mit geringen Ausnahmen wurden sämtliche Forderungen überall bewilligt. Die Arbeitgeber hatten gefühlt, daß sie es hier mit einem nicht zu unterschätzenden Gegner zu thun hatten, sie haben erkannt, daß der Sattler von früher, das gutmütige, sich duckende Arbeitsherr ein zielbewußter Proletariat geworden ist.

An denjenigen, welche zu dieser Erkenntnis durchgedrungen sind, wird es liegen, daß immer weitere Kreise herangezogen werden. Noch steht eine große Zahl Kollegen uns fern, noch glauben viele nicht an die Macht der Organisation, sie wollen nicht, trotz der unwiderleglichen Beweise und Thatsachen, sie sind blind für die Leiden ihrer Mitarbeiter, taub für die Ermahnungen und Aufforderungen zur Selbsthilfe. Selbst das eigene Elend vermag sie nicht ihrer Theilnahmslosigkeit zu entreißen, ja, nur zu oft versinken sie noch mehr in den Schlamm des Elends. Doch auch hier wird es einmal heller lichter Tag werden. Aber nur ausdauernde, unermüdliche Arbeit wird auch diesen Indifferenzismus bewältigen. Jeder Einzelne kann in dem engen Bekanntenkreise seiner Kollegen und Freunde für unsere gute und gerechte Sache neue Anhänger werben. Es bedarf hierzu keines bedeutenden agitatorischen Talents, sondern in ruhiger, aber intensiver Weise kann jeder wirken.

Ihr aber, die Ihr uns noch ferne steht, in gedankenloser Unthätigkeit dem Verbande den Rücken lehrt, rafft Euch auf, erkennet, daß nur Einigkeit, engster Zusammenschluß uns gegen den Uebermuth und die Ausbeutungsgläste der Unternehmer schützen. Schaut hin auf die Kämpfer in anderen Berufen, welche in gewaltigem Ringen gesiegelt haben über ihre Unterdrücker. Beträchtet die Erfolge, welche in unserm eigenen Berufe durch die Organisation errungen worden sind. Ueberall können wir dasselbe vollführen, sobald alle, Mann für Mann sich uns anschließen. Wir werden und müssen siegen!

Auch wir Arbeiter haben ein Recht, das Leben zu genießen, teilzunehmen an allen Fortschritten und Errungenschaften der Kultur. Auch wir sind führende, denkfähige Menschen, befähigt, all das Herrliche und Schöne zu erfassen. Ja, wir werden arbeiten, wir wollen unermüdlich arbeiten, aber auch den vollen Lohn für unsere Leistungen erhalten. Wir wollen keine Nichtstuer, mögen sie noch so vornehm sein, ernähren; Jeder soll thätig sein im Dienst der Allgemeinheit.

Kollegen, sei jetzt jeder seiner Pflicht bewußt. Organisiert Euch. Seid unablässlig thätig für unsere Organisation. Nicht Einige und Einige, sondern Alle, Jeder muß mitarbeiten. Noch sind erst die Grundmauern vorhanden. Es gilt auszubauen, Stein an Stein zu legen, damit der herrliche Bau der Organisation vollendet werde.

Mühelos und rastlos vorwärts.
Durch Einigkeit zur Macht,
Durch Macht zum Sieg.

Verwaltungsstellen:

- Garmen.** B. H. Niede, Berlinerstr. 105, 8 Cr. K. Adolf Klein, Ahornstr. 31. V. Oppenbühle, Parlamentstraße.
- Ganzen.** K. Bruno Hafer, Bahnhofstr. 2, II. H. Stadt Bittau.
- Ganzreuth.** K. Joh. Neufam, Diefenstr. 4. V. Otto Görl, Centralhalle.
- Berlin.** B. Gustav Uthmann, Engel-Ufer 15. K. Karl Wehr, Engel-Ufer 15. V. Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15. Das Bureau der Wirtschaftsverwaltung Berlin befindet sich im Gewerkschaftshaus, 8 Treppen, Zimmer 80. Die Arbeitsvermittlung erfolgt Vormittags von 9–10 Uhr, die Auszahlung der Reise-Unterstützung Donnittags von 9–11 und Montags, Freitags und Sonnabends Nachmittags von 8–7½ Uhr. Die Bibliothek ist Montags, Freitags und Sonnabends von 6 bis 7½ Uhr geöffnet.
- Genthin.** B. Carl K. Dr. A. Winter, Schiebbaustr. 6.
- Bielefeld.** B. Aug. Willmann, Kurstr. 15. K. Karl Hohnholt, Gaddbaum, Hasenstr. 20 (12–1, 7–8). V. Industrie, Bürgerweg.
- Gönn.** B. Aufbau, Kaiserstr. 48. K. Ritter, V. Geir, Langegasse 4.
- Brandenburg a. H.** B. Gustav Maier, Im Jakobsgarten 5, pt. K. Rudolf Fischer, Wollenweberstr. 6. V. Gasthof zur Mühle, Wollenweberstr. 8.
- Brandenburg.** K. Will. Runge, Eydienmarkt 7, III. (7–8). V. Gewerkschaftshaus, Werderstr. 82.
- Bremervorwerk.** B. Gustav Tischmann, Heydrich 8. K. A. Heidler, Jakobstr. 29a. V. Spiller, Langstr. 14.
- Bremen.** B. Steincke, Ritterstr. 26. K. Otto Günther, Weizenkampstr. 86. V. H. Kietz, Starfenstr. 3 (8–9, Sonnt. 12–1).
- Breslau.** B. Wilhelm Materne, Nachodstr. 17. Arbeitsnachweis und Reise-Unterstützung bei Karl Dix, Gabitzstr. 49. Mittags von 12–1 Uhr, Abends von 6 bis halb 8 Uhr.
- Bremen.** V. Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 12.
- Bromberg.** K. Siegelmeyer, Brüdergasse 3.
- Cheb.** Dr. Trautmann: August Brand, Cannenstr. 7, III. V. Stadt Weißen, Hochherstraße 8.
- Cithen l. d.** B. Ernst Gundt, Karlsstr. 1. K. Robert Gilze, Leipzigerstr. 76.
- Dessau.** B. K. Söderberg, Leipzigerstr. 28b, I. K. W. Clemenz, Alsen, Neue Straße 6.
- Dortmund.** B. Richard Hermann, Kielstr. 7, II. K. Franz Kraus, Lombachstr. 18, II. V. Weltkampf, Heiligengartenstr. 48, Ecke Nordstraße. (8–9, Sonnt. 12–1.)
- Dresden.** Vertrauensmann: H. Lux, Dörrstr. 80, 4 Cr. (7–8, Sonnt. 11–12.) V. Dienstleiter Hof, Schreiberstraße 18.
- Dresden II.** (Militärsatz) B. Ernst Siegmund, N. Maunstr. 17, Hof 111 K. Härtel, Sebnitzerstr. 55, Hof II. V. Göbel, Margravienstr. 11.
- Dresden.** B. Hermann Weißner, Vicariatsgasse 7. K. O. Schubert, Sangerhäuserstr. 39, 2 Cr. (12–1, 7–8, Sonnt. 1–2). V. Thüringer Hof.
- Elberfeld.** B. Willi Berwitz, Karmapstr. 9, III. K. Neupert, Gundestr. 75, III. V. Centralverband der Gewerkschaften, Gl. Klogdahn 26. Reise-Unterstützung bei Werner Schulz, Ottenbruckerstraße 16.
- Glensburg.** B. Ernst Gassels, Holm 9. K. Eduard Wagner, Angelburgerstr. 9. V. Centralberge von Kraft, Harlesienstraße.
- Gera.** K. Paul Schmidt, Neustadt, Seidenstraße 4.
- Frankfurt a. M.** B. Otto Busse, Gerbermühlstr. 28, 1 Cr. K. W. Hartfuss, Leibnizstr. 11, III. V. Gewerkschaftshaus, Stolzest. 13/15 (7 bis halb 8, Sonnt. 12–1 Uhr.)
- Frankfurt a. O.** B. Karl Fähndrich, Bergstr. 65, pt. (12½–12¾, Sonnt. 12–1.) K. Otto Mühlke, Karlsstr. 10, 3 Cr.
- Görlitz.** B. G. Weinhold, Landstrasse 7, 2 Cr. K. Petzold, Mors. Bahnhofstraße 26, 2 Cr. V. Stadt, Hamburg, Ober Steinweg 7.
- Guben.** Reise-Unterstützung bei J. Kampf, Zindlensplatz 13.
- Görlitz.** B. Karl Eisenreuter, Anhalterstr. 18, 2 Cr. K. Georg Hauenstein, Kl. Sandberg 5, 2 Cr. r. V. Preusslers Berg, Leibnitzerstr. 4. (8–9, Sonnt. 1–8.)
- Hamburg I.** B. Sebastian Drexlins, Altonaerstr. 42, Haus 8, III. K. Julius Mannhoff, Altona, Forststr. 28, IV. V. von Salzen, Caffamachterreihe 15–17.
- Hannover.** B. Max Thomas, Brandst. 7, II. (7–8, Sonnt. 11–12.) K. Kar. Kub, Paulstr. 29, 2 Cr. V. Otto Wolf, Schillerstr. 4.
- Hans.** B. Bauerwald, Wenigenjona, Schulstr. 8. K. Ulrich Grunert, Unterer Markt 2. V. Pilmer, Wagnerstraße.
- Hoff.** B. H. Beck, Weferstr. 28, 3 Cr. K. Heinrich Götz, Gartenstraße 2. V. G. Denner, Graben 60.
- Höllenhain.** Georg Kühl, Niederr. 8 II. K. Richard Götz, Stahlstraße 8a. V. Gasthaus zum Neuen Welt, Ecke Molte- und Königstraße.
- Karlsruhe.** B. W. Götz, Ritterstr. 14. K. Dr. Heribert, Wielandstr. 80, 4 Cr. Reise-Unterstützung bei A. Schuy, Bahnhofstr. 34, 8 p. (7–8, 12–1.)
- Karlsruhe.** B. J. Wind, Schäferstr. 84. K. Franz Borchard, Wielandstr. 80 (7–8). Verkehrslokal: „Gut Störken“, Gartenstraße.
- Kiel.** B. M. Krüger, Knopweg 102, pt. K. & Petersen, Jungmannstr. 6a, I. V. Tam, Gastr. 44. Reise-Unterstützung bei C. Sasse, Friedrichstr. 83, 3 Cr.
- Koburg.** B. A. Schöfer, Webergasse 24 (7–8). K. Max Gauß, Gerbergasse 8. V. Deutscher Kaiser, Reichsgasse.
- Kolberg.** B. H. Treitel, Schmiedstr. 23, 1 Cr. V. Restaurant Müggelnburg, Neupark 14.
- König.** B. Jos. Benz, Ehrenfeld, Sommerlingstr. 23, I. K. Karl Schneider, Ehrenfeld, Rothenbachstr. 16, II. V. Imhoff, Perlengraben (7–8).
- Königsberg.** B. J. Drack, Bläserstr. 15, Aufl. 8, 1 Cr. V. Centralhof, Unterlaat 28.
- Köthen.** B. Otto Rotte, Gothis, Lindenthalerstraße. K. Oskar Berger, Leutkirch, Lindauerstr. 44 B III. V. Stadt Gotha, Gr. Fleischergasse 4. Reise-Unterstützung bei Robert Weisswange, Bläserstr. 25, 4 Cr. (7–8, Sonntags 11–12.)
- Köthen II.** (Eingemünder.) Vertrauensmann Berthold, Nicolaistr. 26, 4 Cr. Siegelmeyer, B. Heinrich Thom, Cottenerstr. 1a. K. Otto Schröder, Badau, Göttnerstr. 10. V. Burggasse, Tücherkrugstraße 28. Reise-Unterstützung bei Rud. Pusch, Tücherstr. 8, Hof 1.
- Königsberg.** B. Dr. Peter, Eisgrubweg 1. V. Stadt Worms, Rothe-lopfgasse (8–9).
- Mannheim.** B. Max Herdt, U. 6 Nr. 5, Hof 3 Cr. K. Albert Müller, Augustgartenstr. 18, 4 Cr. V. Weißes Lamm, H. 1, II. 4. Reise-Unterstützung bei August Leicht, Nagelstr. 18. (7–8, Sonnt. 12–1.)
- Münsterhausen.** B. Otto Gönnede, Saarland 70. K. Karl Hofmann, Rosenstraße 37 (12–1, 7–8). V. Centralberge, Umlaufstr. 12.
- Mühlheim a. Rhei.** B. J. Achs, Reissel, Broich, Duisburgerstr. 65. K. Karl Stromer, Löhrstr. 6. V. Stichholz, Löhr. 16. Agitations-Adresse für Duisburg: Friedr. Lauer, Broichstr. 98.
- München.** B. Willi Gütinger, Amalienstr. 21, Mittelbau, I. I. K. August Oberling, V. Centralberge, Linienstr. 6. Reise-Unterstützung bei Friedrich Klein, Moosmannstr. 8, 2 Cr.
- Nürnberg.** B. Ludwig Österreicher, Nürnberg – Mögeldorf, Hauptstr. 222. K. Konrad Küller, Ziegengasse 12, H. 2 Cr. (12–1, 7–8). V. Zur goldenen Krone, Hengststr. 6. H. Vitali-Hof 5.
- Obenbaw.** B. Michael Wenz, Roherstraße 9. K. Adam Breun, Moltkestr. 116, port. V. Gewerkschaftshaus, Aufz. 26.
- Obenbaw.** B. Dr. Werner, Bergstr. 4. V. O. Wohrkang, Kurwidestraße. (12–1.)
- Oberbad.** B. H. Krempel, frankfurterstr. 146. K. Konrad Weis, Bleiwegasse 26.
- Potsdam.** K. Jos. Gegenbör, Breitestr. 21.
- Potsdam.** B. Gustav Lange, Niedendorf, Priesterstr. 46. K. Robert Hellmann, Monimontstr. 7, 2 Cr. V. W. Götz, Standenburger Kommunikation.
- Pointingen.** B. Friedrich Müller, Weingärtnerstr. 16, 2 Cr. (12–1, 7–8, Sonnt. 11–12.) K. Gottlieb Geer.
- Stettin.** B. W. Lappas, Kanistr. 8, Hof 1, 3 Cr. K. A. Kästle, Philippstr. 78, Hof. Stralsund. B. Jäger, Krempel, Zärtigasse 28 III. K. W. Helme, Steinstr. 49 II. V. Z. Götz, Centralberge, Ulrich-Kornegasse 1.
- Stuttgart.** K. Karl Kärber, Jorstr. 110, pt. K. Anton Gautier, Langstr. 28, 2 Cr. Reise-Unterstützung Hermann Baug, Gaisburgstr. 10. Agitations-Adresse für Göppingen: G. Pauli, Kaffeehaus Seelingmann, Marktstraße.
- Sülf.** B. Max August, Hohestr. 15. K. Th. Rogat, Kasernenstr. 27 II.
- Petersen.** B. Oskar Krause, Gr. Wulfshagen 44. K. Richard Köhn, Seminarstr. 1. (12–1, 8–7.) V. Otto Wacker, Gr. Sand 105.
- Ulm.** B. Max Seidel, Sattlergasse 8. K. Friedrich Link, Ulmergasse 3, I. Reise-Unterstützung „Deutscher Kaiser“.
- Worms.** K. Schäfer, Häßlergasse 17. V. Gewerkschaftshaus, Mainzerstraße.
- II. Fachverein der Sattler, Taschner und Niemer Österreichs**
- Wien.** Reise-Unterstützung: Eduard Patzak, VI. Strohmayergasse 13 (12–1, 6–7). V. Aufsichts-Restaurant, Mariahilferstr. 18.
- Grat.** V. Griesgasse 17. Gasthaus zum goldenen Löwen. Arbeitsvermittler: Johann Blöts, Schönauergärtel 9a (7–8 Uhr Abends). Reise-Unterstützung beim Käffleforen: Bauer, Karlaueplatz 1 (7–1 Uhr Morgen u. 7–8 Uhr Abends).
- Prag.** V. Gasse zum goldenen Schlüssel". Königsbergerstraße.
- Brünn.** V. Nonnengasse 17. Löbel's Gasthaus. Reise-Unterstützung an Wochenenden von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends in Fleisch-Feberfabrik, an Sonntagen bei Franz Morav in dessen Wohnung: Hurgasse 2.
- Salzburg.** V. Hollbrückefeller, Seufzergasse 4. Reise-Unterstützung: Salzböck's Gasthof, zum Steinbock", Gisela Quai (Herberge).
- Leobendorf.** V. J. Thurner's Gasthaus Nr. 5. Zusammenkunft: Sonntag Vormittags. Reise-Unterstützung im Vereinslokal.
- Reichenberg.** V. Vereinshaus Johannesgasse 8, Vereinsabend jeden Samstag von halb 9 Uhr an. Reise-Unterstützung dort erhaltlich.
- Plauen.** V. Gastwirtschaft des Gewerkschaftsvereins, Burggasse 14.
- III. Schwaz**
- Bern.** Reise-Unterstützung im Verkehrshotel Unionshaus, Zeughausgasse 9.
- Fürth.** Reise-Unterstützung bei Ed. Hurter, Steihlgasse 27 (12 bis halb 2, halb 7 bis halb 8). V. Restaurant zum Lindenböh, Pfalzgasse 4.
- IV. Sadelmager og Tapetserer Forbund i Danmark, Sverrig og Norge.**
- Rejschjael opdbetales og arbejde anvises om saadan findes følgende Steder.
- København.** J. B. Jönson, Gehlenbladsgade 28, 8. XI. 12–2 und 7–8 Uhr.
- Frederiksberg.** Ø. Nielsen, Vdr. D. Bodholt, Skomagergade.
- Frederiksborg.** Ø. B. Jensen, Alderstrø, Herrestæde.
- Frederiksborg.** Ø. Vergrel, Stengade 68.
- Gilleleje.** Ø. K. Aremann, Helsingørsgade 15.
- Ringsted.** V. Jørgensen, St. Hansgade 87.
- Martiby.** Ø. Hansen, Kjængade.
- Lykøbing.** Ø. M. Mariager, Jernbaneagade 4.
- Aabybro.** Ø. Jørgensen, Slogade 5.
- Odense.** Holger Radben, Vindegade 50, 2 Cr.
- Ålborg.** M. B. Bøndsen, Nørre Boulevard 2.
- Frederikssund.** Ø. Nielsen, Vdr. Restauratør Mortensen.
- Aars.** Knud Jensen, Vesterbrogade 17.
- Svendborg.** Ø. Nærum, Kælefundet 3.
- Aarhus.** Chr. Guldranden, Falsterbogade 12, St.
- Kolding.** Ø. L. Nærum, Korsgade 48.
- Fredericia.** M. N. Linde, St. Blichergade 10, St.
- Kolding.** J. M. Schmidt, Hospitalsgade 25.
- Gjern.** Ø. Gjern, Tørslevgade 5.
- Sønderborg.** Ø. Sørensen, Tørslevgade 50 1.
- Sønderborg.** Ø. Jørgensen, Jyllandsgade 66.
- Piiborg.** Ø. Petersen, Møgensgade 65.
- Frejlev.** Ø. Jørgensen, Møllingsgade 7.
- Fredericia.** A. Nielsen, Bjerregade 4, St.
- Gjern.** Ø. Nielsen, Smedegade 10.
- Pilsholm.** Ø. Blicher, Mølledegade 18.
- Nykøbing M.** M. Grævesen, Vdr. Østergaard.
- Holbæk.** B. Lund, Smedlundsgade.
- Gjern.** Ø. Petersen, Vdr. Biffenslager Pedersen, Farungsvej.
- Gjern.** Chr. Petersen, Jærbænksgade.
- Gjern.** Ø. Petersen, Vlsgade.
- Gjern.** C. Jensen, Bøhngade.
- Gjern.** Ø. Hertel, Østergade 50, 2 Cr.
- Malmö.** Ø. Johansson, Timmermansgatan 2, 3. tr.
- Helsingborg.** M. Andersson, Prådhagan 26.
- Stockholm.** G. Dölen, David Bagaresgatan 1.
- Härnösand.** G. Lewander, El. Sackvägen 24.
- Göteborg.** M. Ohlsson, Södra Esplanadgatan 18.
- Göteborg.** Fr. Höglund, Radhusgatan 9.
- Göteborg.** M. Petersson, Lilla Enggatan 28.
- Göteborg.** J. Petersson, Smörgåsgatan 16.
- Göteborg.** L. Åker, Bondgatan 5.
- Göteborg.** J. Östling, Käppmannsgatan, Vdr. Bederblöds värftstad.
- Christiania.** A. Gjessness, Bryggerigangen 3, 5 Cr. Baggaarden.
- Gronh.** Ø. Björnvolb, Korsgade 6, Nedre Sinsjöger.
- Gjern.** Ø. M. Sørensen, St. Sjøstrøde 11.
- Stavanger.** Ø. D. Björnvolb, Eidsvollsvei 24.
- Frederikssund.** A. Larsen, Kjænsengård, Kongsgade.
- Göteborg.** G. Christianssund, Kirkegade 19.
- Göteborg.** J. Johansen, Vdr. M. Nielsen.
- Agitations-Komitee.**
- Øst- og Vest-Preußen.** Ø. Königslöb, Obmann: J. Drack, Bläserstr. 18.
- Brandenburg.** Ø. Berlin. Obmann: Georg Staudt, Enge-Ufer 15.
- Badische.** Ø. Badenau. Obmann: Karl Ehr, Gabitzstr. 49.
- Mecklenburg.** Ø. Schwerin. Obmann: Karl Dr. L. Pfannmüller 6 II.
- Sachsen-Anhalt und Thüringen:** Ø. Magdeburg. Obmann: Wilhelm Berken, Hartstr. 4, Hof pt.
- Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hamburg und Güstrow.** Ø. Hamburg.
- Hannover (nördlicher Teil), Bremen und Oldenburg.** Ø. Bremen. Obmann: Otto Günther, Weizenkampfstr. 66.
- Hannover (südlicher Teil).** Braunschweig und Lippe. Ø. Hannover. Obmann: Georg Köring, Kämmerstr. 27, III. (Enden)
- Hessen-Nassau und Westfalen.** Hessen. Ø. Dissenbach. Obmann: Karl Schneider, Geldstr. 23.
- Hessen.** Ø. Kassel. Obmann: Adolf Bildbrand, Altmarkt 4, 4 Cr.
- Westphalen.** Ø. Bielefeld. Leiter: Aug. Wilmann, Bielefeld, Kurstr. 18.
- Rheinland.** Ø. Düsseldorf. Obmann: Willi Berwitz, Karmapstr. 9, III.
- Sachsen (Süd).** Ø. Döbeln. Biederbawern und Schwaben (Nürnberg.) Ø. München. Obmann: Georg Maneer, Schlossdamerstr. 16, III.
- Sachsen (Nord).** Ø. Frankenthal und Saarpfalz. Ø. Nürnberg. Obmann: Karl Vogelhuber, Weizenkampf 158, III.
- Rhein-Pfalz.** Ø. Kaiserslautern. Obmann: Jacob Horau, Endest. 44.
- Baden (West).** Ø. Leipzig. Agitationsleiter: Heinrich Dötsch, Leipzig-Lindenau, Gutsmühlgasse 20, IV.
- Baden (Nord).** Ø. Mannheim. Obmann: Dr. Gentler, Riedelstrasse 28, IV.
- Baden (Süd).** Ø. Karlsruhe. Obmann: Willi, Güntze, Wiesbaden, 32, IV.
- Württemberg.** Ø. Stuttgart. Obmann: Karl Käfer, Kochstr. 110, part.
- Anzeigen.**
- 1000 Stück
- schwarze Schäfleder offerte als Gelegenheitskauf per Stück M. 1,80, extra groß M. 2,00. Probesendung gegen Nachnahme.
- Max Grätz, Frankenfels i. Sch.